

22.05.2025 – 08:30 Uhr

Fairtrail Graubünden: für Respekt und Toleranz in den Bergen



Fairtrail Graubünden: für Respekt und Toleranz in den Bergen

Fairtrail fördert seit 2019 ein respektvolles Miteinander auf Wander- und Bikewegen und sensibilisiert für Rücksichtnahme gegenüber Mitmenschen, Natur, Landwirtschaft und Wildtieren. Ziel ist es, das für alle frei nutzbare Wegnetz in den Bergen langfristig zu erhalten. Das Prinzip der Koexistenz hat sich bewährt – Sensibilisierung wirkt nachhaltiger als Verbote. Die Kampagne setzt auf klare Botschaften, persönliche Begegnungen, regionale Massnahmen und vielfältige Kommunikationsmittel.

Fairtrail fördert das respektvolle Miteinander der Wegnutzenden und rücksichtsvolles Verhalten gegenüber Flora, Fauna sowie Alp- und Forstwirtschaft. Das 11'000 Kilometer lange Wegnetz in den Bündner Bergen soll auch in Zukunft allen offen stehen, die ihre Freizeit mit Wandern, Biken, Joggen oder Spazieren verbringen. Dazu vermittelt die Kampagne einfache, aber wesentliche Regeln. Die Botschaften sind klar und einprägsam: «Dr Zuun schlüss i wieder, wenn i dura bin.» oder «I nimma mina Abfall wieder mit hai. Isch jo logisch!».

Koexistenz als nachhaltige Lösung

«Am Ende wollen wir doch alle dasselbe: die Natur und die Bündner Bergwelt geniessen. Also, machen wir uns doch einfach locker, lasst uns Freude haben daran und treten wir einander mit einem Lächeln gegenüber», sagt Nicole Tschenett, Fairdinandin und Bike-Guide aus der Val Müstair. «Die Koexistenz in Graubünden ist nicht nur eine bewusste Entscheidung, sondern die einzig realistische und nachhaltige Lösung zur Nutzung der vorhandenen Infrastruktur», führt Kevin Suhr, Fairtrail-Projektleiter aus.

Die gemeinsame Nutzung der Wege in Graubünden ist keine Selbstverständlichkeit. Gesetzlich gibt es keine generellen Bike-Fahrverbote auf Wanderwegen. Sensibilisierung statt Verbote lautet die Devise. Umfragen und persönliche Rückmeldungen zeigen, dass die Koexistenz bereits gut funktioniert, auch wenn vereinzelt Herausforderungen bestehen.

Probleme können entstehen, wenn beispielsweise Weidezäune offengelassen werden oder Wegnutzende sich unachtsam gegenüber Mutterkühen oder Herdenschutzhunden verhalten. Littering sowie Freizeitaktivitäten in der Dämmerung sind für viele Wildtiere eine grosse Herausforderung. Bedingt durch den gesellschaftlichen Wandel sind immer mehr urbane Gäste mit geringer Erfahrung im Umgang mit den alpinen Gegebenheiten in den Bergen unterwegs (François Höpflinger, 2024). Zudem gibt es einzelne unbelehrbare Wegnutzende. Diese Gruppe erreicht man nicht mit klassischen Kommunikationskanälen, hier braucht es alternative Ansätze.

Ein vielfältiges Bündel an Massnahmen

Daher setzt Fairtrail auf eine Kombination aus direkten und indirekten Massnahmen zur Förderung der Koexistenz. Im Zentrum steht der Aufbau von Beziehungen, um dadurch Respekt und Toleranz zu fördern. Die Kampagne umfasst zahlreiche Massnahmen auf kantonaler und regionaler Ebene:

- Fairdinands: Im Einsatz auf den Bündner Wegen für ein respektvolles Miteinander.
- Geschichten: Schaffen Nähe zwischen Wegnutzenden und ihrer Umwelt.
- Kodex: Klare Spielregeln für das Verhalten auf den Wegen.
- Giveaways: Spielerische Erinnerungen an die Fairtrail-Regeln.

2025 ist erneut MTB-Profi Nino Schurter das Gesicht und Testimonial von Fairtrail Graubünden. In neuen Videos ist er zu sehen, wie er beispielhaft als Biker Rücksicht nimmt auf Flora und Fauna – wie auch auf andere, die in den Bergen unterwegs sind. «Nino Schurter ist für uns der geeignete Botschafter, um die Fairtrail-Haltung von Respekt und Toleranz zum Ausdruck zu bringen», sagt Martin Vincenz, CEO von Graubünden Ferien. «Der Mountainbike-Weltmeister und Olympiasieger ist in den Bergen zuhause und ist dort auch ohne Bike unterwegs. Er weiss, wie wichtig Rücksichtnahme auf gemeinsam genutzten Wegen ist und lebt dies vor», so Vincenz.

Zusätzlich zur Sensibilisierung der Wegnutzenden agiert Fairtrail auf einer weitaus weniger sichtbaren, aber mindestens genauso wichtigen Ebene nach innen: Personal wird geschult. Man steht im laufenden Dialog mit den zahlreichen involvierten Akteuren aus Naturschutz, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Jagd usw. Fairtrail erarbeitet konkrete Lösungen und Handlungsempfehlungen für Entscheidungsträger, beispielsweise in Bezug auf digitale Besucherlenkung.

Über die Kantonsgrenzen hinaus

Der Erfolg von Fairtrail bleibt nicht auf Graubünden beschränkt. Mittlerweile wird das Konzept auch in anderen Kantonen adaptiert. Mit Fairtrail bleibt Graubünden ein Vorreiter für ein respektvolles und harmonisches Miteinander auf den Wegen. «Das Erfolgskonzept von Fairtrail beruht auf der Zusammenarbeit verschiedener Institutionen in Graubünden. Es ist nicht nur eine Kommunikationskampagne, sondern eine lernende Institution, die ständig neues Wissen sammelt und dieses weitergibt», so Stephan Kaufmann, Geschäftsführer von Wanderwege Graubünden.

Weitere Informationen: www.graubuenden.ch/fairtrail

Press Kit: <https://gr-shop.fairtrail.ch/pages/press-kit>

Auskunft:

Kevin Suhr, Projektleiter Fairtrail

Telefonisch erreichbar: +41 79 835 52 38

Eine Mitteilung von Fairtrail Graubünden 2024–2027.

Ein Projekt des Tiefbauamts Graubünden als Fachstelle Langsamverkehr.

Medieninhalte



Auch die Umwelt schützen: Nino Schurter sensibilisiert in der neuen Fairtrail-Kampagne auch für Respekt gegenüber Flora und Fauna. © Graubünden Ferien



Weidezäune schliessen – auch dies gehört zu Fairtrail: Nino Schurter macht es vor.
© Graubünden Ferien



Immer Abstand halten: Nino Schurter zeigt, wie wichtig Distanz zu
Herdenschutzhunden ist. © Graubünden Ferien



Sympathischer Botschafter: MTB-Profi Nino Schurter ist das Gesicht von Fairtrail
Graubünden. © Graubünden Ferien



Auf Trails und Wanderwegen anzutreffen: Fairtrail-Testimonial Nino Schurter ist in
den Bergen zuhause. © Graubünden Ferien

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100050631/100931895> abgerufen werden.